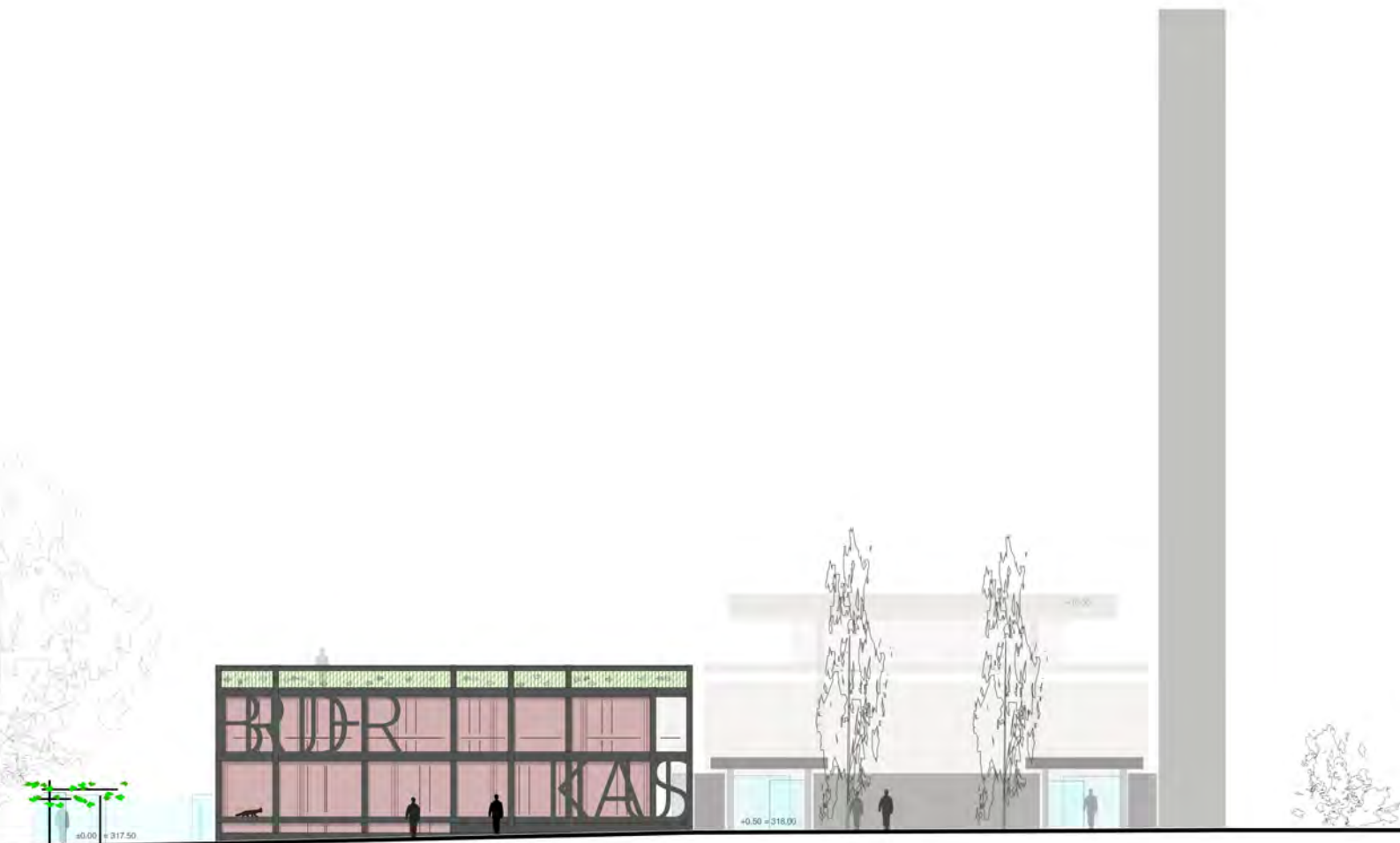




NEUES KIRCHGEMEINDEHAUS LIESTAL
EINSTUFIGER PROJEKTWETTBEWERB IM OFFENEN VERFAHREN
JURYBERICHT



Impressum

Wettbewerbsprogramm Neues Kirchgemeindehaus, Römisch-Katholische Kirchgemeinde Liestal

Auftraggeberin

Römisch-Katholische Kirchgemeinde Liestal
Rheinstrasse 20
CH-4410 Liestal

Wettbewerbsbegleitung

Wymann Architektur GmbH
St. Johannis-Vorstadt 38
CH-4056 Basel

Inhalt, Redaktion und Layout

Wymann Architektur, Jean-Pierre Wymann

Modellfotografie

Römisch-Katholische Kirchgemeinde Liestal

Inhalt

Ausgangslage.....	4
Aufgabe	5
Verfahren	7
Preisgericht und Experten.....	8
Vorprüfung	9
Beurteilung.....	10
Rangierung und Aufteilung der Gesamtpreisumme	12
Empfehlungen	13
Projektverfassende	14
Dank und Erkenntnisse.....	15
Rangierte Projekte	17
Übrige Projekte	35
Genehmigung.....	45

Ausgangslage

Die römisch-katholische Kirchgemeinde in Liestal besteht seit 1835. Ihr Grundauftrag gründet auf folgenden vier Säulen: Gottesdienst & Seelsorge, Beratung & Begleitung, Weitergabe des Glaubens sowie Begegnung & Beziehung. In Zukunft möchte sie die Angebotspalette vor allem im Bereich der Alltagskirche erweitern, eine niederschwellige Begegnungsplattform anbieten und mit der Seelsorge an der Rheinstrasse neben der Kirche präsent sein.

Die römisch-katholische Kirchgemeinde besitzt in Liestal drei Parzellen mit verschiedenen Gebäuden. Sie verbinden die Rheinstrasse im Süd-Westen mit der Mühlemattstrasse im Nord-Osten. Das wichtigste Gebäude ist die Kirche Bruder Klaus, die 1960–1961 nach den Plänen von Fritz Metzger gebaut wurde und seit 2006 unter Denkmalschutz steht.



Innenraum der Kirche Bruder Klaus in Liestal (1960–1961, Fritz Metzger)

Aufgabe

Das ehemalige Pfarrhaus von 1940 begrenzt den Vorhof zur Kirche seitlich. Es ist sanierungsbedürftig und mit seinen unterschiedlichen Niveaus nicht hindernisfrei zugänglich. Deshalb soll es abgebrochen und durch ein neues Kirchgemeindehaus ersetzt werden. Damit will die römisch-katholische Kirchgemeinde ihre Präsenz an der Rheinstrasse erhöhen und ein zusätzliches, niederschwelliges Angebot anbieten. Im Erdgeschoss ist der Empfang mit Sekretariat und einer Begegnungszone mit Leseecke, Lounge, Bistros-tischen und Spielecke vorgesehen, im ersten Obergeschoss das Seelsorgeteam. Das zweite Obergeschoss soll möglichst an kirchliche Institutionen vermietet werden.

Das neue Kirchgemeindehaus soll den südlichen Raum zur Rheinstrasse aktivieren und den Auftakt zum gesamten Kirchgemeindezentrum bilden, wozu auch die weitläufigen Aussenanlagen gehören. Angestrebt wird ein offenes, durchlässiges Gebäude, das im Dialog mit dem dominanten Kirchenbau besteht und als Schlüsselstelle des ganzen Areals überzeugt. Der Kirchhof soll räumlich gefasst werden.

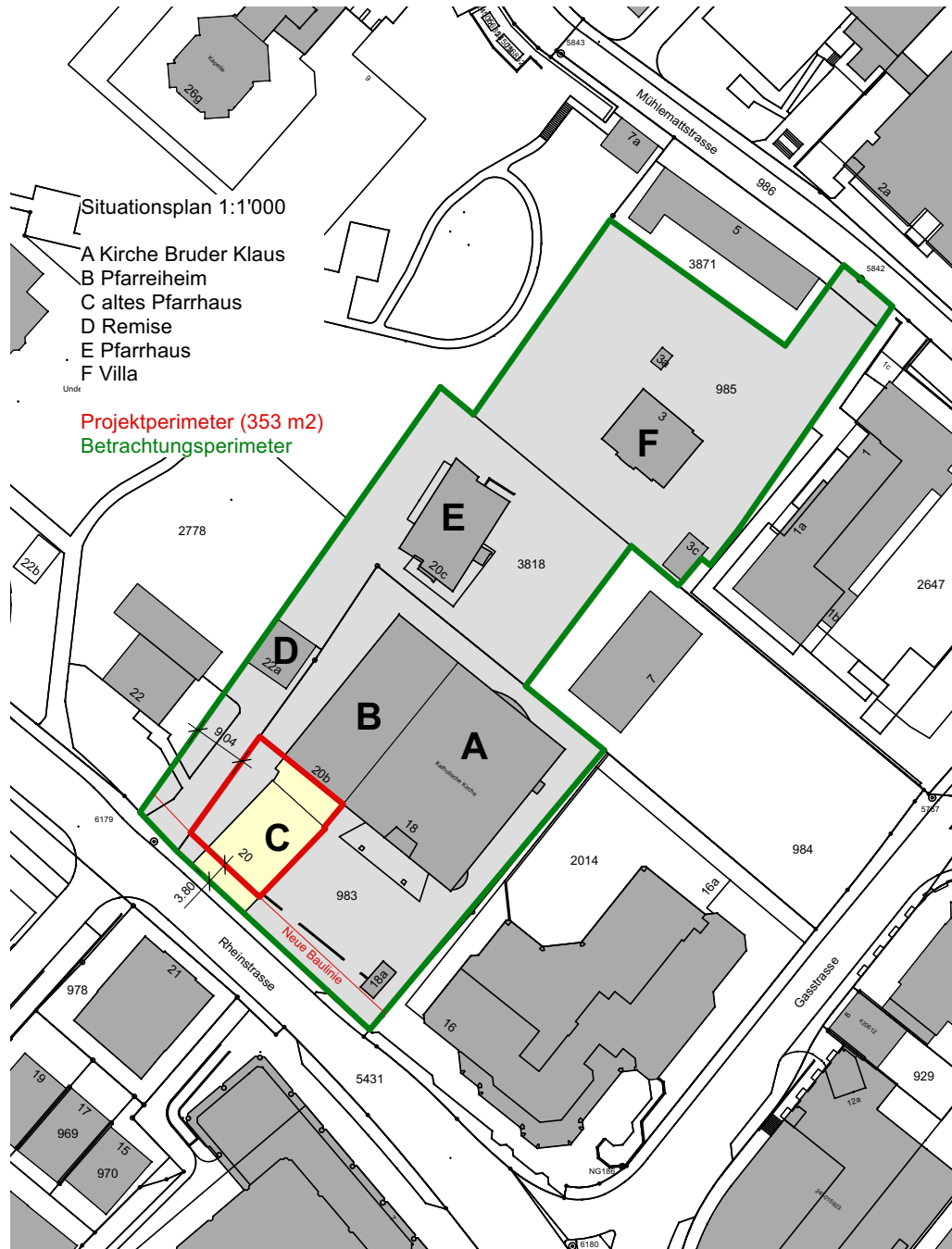


Die Gebäude der Römisch-Katholischen Kirchgemeinde in Liestal

Perimeter

Der Projektperimeter umfasst das «alte Pfarrhaus» auf der Parzelle 983, den Zwischenbau zum Pfarreisaal und den Streifen im Westen bis zur Parzelle 3818. Der Neubau soll unterirdisch mit dem Pfarreiheim verbunden werden, um Synergien zu nutzen.

Der Betrachtungsperimeter umfasst die Aussenraumgestaltung der drei Parzellen 983, 985 und 3818. Die Kirche, das Pfarreiheim, das Pfarrhaus, die Remise und die alte Villa sind nicht Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Von den Teilnehmenden erwartet die Auftraggeberin Vorschläge, wie der Neubau in die Gesamtanlage eingebunden werden kann. Über den Aussenraum soll ein räumlich attraktiver, funktionaler und betrieblicher Zusammenhang zwischen den Gebäuden sichergestellt werden können.



Projekt- und Betrachtungsperimeter

Verfahren

Auftraggeberin und Wettbewerbsbegleitung

Die Auftraggeberin des Wettbewerbs ist die

Römisch-Katholische Kirchgemeinde (RKK) Liestal
Rheinstrasse 20b
CH-4410 Liestal

Der Wettbewerb wurde begleitet und organisiert durch

Wymann Architektur GmbH
St. Johannis-Vorstadt 38
CH-4056 Basel

Verfahren

Zur Evaluierung eines qualitativ hochstehenden Lösungsansatzes hat die Römisch-Katholische Kirchgemeinde Liestal einen einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchgeführt. Die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 2009) war verbindlich.

Termine

Publikation	24. Januar 2022 (espazium competitions, TEC21 3–4/2022)
Obligatorische Besichtigung	14. Februar 2022 oder 21. Februar 2021
Fragenstellung	21. Februar 2022
Anmeldedatum	6. März 2022
Fragenbeantwortung	7. März 2022
Abgabe Pläne	6. Mai 2022
Abgabe Modell	20. Mai 2022

Beurteilungskriterien

Das Preisgericht beurteilte die eingereichten Beiträge nach den im Wettbewerbsprogramm festgelegten Kriterien. Die Reihenfolge der Kriterien bedeutet keine Gewichtung. Das Preisgericht nahm auf Grund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbewertung vor.

- Städtebau und Qualität der Freiräume
- Architektur und räumliche Qualität
- Funktionalität Gesamtbetrieb, Erfüllung des Raumprogramms
- Umgang mit dem Bestand, Angemessenheit der konstruktiven Eingriffe und hindernisfreies Bauen
- Lebenszykluskosten (Wirtschaftlichkeit), Investitionskosten, kostengünstiger Betrieb und Unterhalt
- Energie, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Preisgericht und Experten

Fachpreisgericht (stimmberechtigt)

Dominique Salathé	Architekt, Basel
Gundula Zach	Architektin, Zürich
Thomas Noack	Bereichsleiter Hochbau/Planung Stadt Liestal (Ersatz)

Sachpreisgericht (stimmberechtigt)

Peter Messingschlager	Seelsorge RKK Liestal, Liestal
Martin Huber	Vizepräsident RKK Liestal, Liestal (Ersatz)

Experten und Expertinnen (nicht stimmberechtigt)

Siegfried Bantle	Präsident RKK Liestal, Liestal
Daniel Christen	Christen Baukosten- und Projektmanagement, Basel
Danielle Cottier	cottier + zogg Generationenwelten, Gunten
Fredy Dinkel	Bauökologie, Carbotech AG, Basel
Brigitte Frei-Heitz	Kantonale Denkmalpflegerin, Liestal
Martin Lienhard	Büro für Bau- und Raumakustik, Lärmschutz, Langenbruck
Christian Rösch	Bauverwaltung RKK, Liestal
Esther Salathé	Team RKK Liestal (Familienarbeit)

Vorprüfung

Die eingereichten Beiträge wurden vor dem ersten Tag der Jurierung durch die Wettbewerbsbegleitung und die Experten formell und inhaltlich zu den Themen Baurecht, Erfüllung des Raumprogramms, Anforderungen der Denkmalpflege, generationenfreundliche Räume sowie Energie und Nachhaltigkeit geprüft.

Für die vier Projekte der engeren Wahl wurde vor dem zweiten Jurytag eine Grobschätzung der Baukosten erstellt.

Formelle Vorprüfung

Sämtliche 35 Wettbewerbsbeiträge wurden rechtzeitig, anonym und in den wesentlichen Bestandteilen vollständig eingereicht. Alle Beiträge erfüllten die formellen Rahmenbedingungen (Einhaltung der Abgabefristen, Wahrung der Anonymität und Vollständigkeit der verlangten Arbeiten).

Inhaltliche Vorprüfung

Baugesetz

Bei der inhaltlichen Vorprüfung wurden bei den folgenden drei Projekten Verstösse gegen das Baugesetz festgestellt:

07	d'accordéon	Neue Baulinie durch Pergola überschritten
31	socius	Neue Baulinie zu Strasse überschritten, Kirchgemeindehaus ohne Lift
32	Stairway to Heaven	Neue Baulinie überschritten

Projektperimeter

Das folgende Projekt überschreitet den Projektperimeter beidseitig. Die Überprüfung hat gezeigt, dass es sich realisieren lässt.

24	offene Tore	Projektperimeter beidseitig überschritten
----	-------------	---

Raumprogramm

Die beiden folgenden Beiträge erfüllen das Raumprogramm nicht:

12	Elefant	78%, ohne Fremdvermietung
16	LINIE	79%, viele Räume fehlen

Denkmalpflege

Folgende Beiträge sind viergeschossig und überschreiten damit die Vorgabe des Wettbewerbsprogramms von maximal drei Geschossen:

17	locus	
26	PORTA PATET, COR MAGIS	
30	SEIDENSTRASSE	

Akustik

Zum Lärmschutz hat das Büro für Bau- und Raumakustik Grundlagen mit folgendem Fazit erarbeitet:

«Für lärmempfindliche Räume in Betrieben (Büros, Besprechungsräume) sind die Immissionsgrenzwerte bei Gebäudevolumen auf der neuen Baulinie von 3,8m (oder weiter weg) von der Strasse überall eingehalten. Es sind keine spezifischen Massnahmen zur Immissionspegel-Reduktion erforderlich. Dies bedeutet auch: es ist eine Fensterlüftung ohne Einschränkung auf allen Fassaden zulässig.»

Beurteilung

Erster Jurytag

Das Preisgericht war am 13. Juni 2022 vollzählig anwesend und beschlussfähig. Die Experten für generationenfreundliche Räume (D. Cottier), für Energie und Nachhaltigkeit (F. Dinkel) sowie für Nutzeranforderungen (C. Rösch) waren zu Beginn des ersten Jurytages anwesend. Die kantonale Denkmalpflegerin (B. Frei-Heitz) und der Präsident der RKK Liestal (S. Bantle) waren den ganzen Tag anwesend.

Ausschluss von der Beurteilung

Das Preisgericht beschloss alle Beiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Ausschluss von der Preiserteilung

Das Preisgericht beschloss die vier Beiträge mit Verstössen gegen das Baugesetz, die beiden Projekte, welche das Raumprogramm nicht erfüllen und die drei viergeschossigen Projekte von der Preiserteilung auszuschliessen.

07	d'accordéon	Baulinie durch Pergola überschritten
12	Elefant	78%, ohne Fremdvermietung
16	LINIE	79%, viele Räume fehlen
17	locus	viergeschossig
24	offene Tore	Projektperimeter beidseitig überschritten
26	PORTA PATET, COR MAGIS	viergeschossig
30	SEIDENSTRASSE	viergeschossig
31	socius	Baulinie zu Strasse überschritten, Kirchgemeindehaus ohne Lift
32	Stairway to Heaven	Baulinie überschritten

Informationsrundgang

Es wurden vier Gruppen zum Studium von jeweils 8 bis 9 Beiträgen gebildet. Die Gruppen stellten ihre Projekte dem Plenum wertfrei vor.

Erster Wertungsrundgang

Das Preisgericht beurteilte die Wettbewerbsbeiträge aufgrund der im Programm beschriebenen Kriterien und entschied, die folgenden 15 Projekte, die architektonisch und/oder konzeptionell nicht überzeugen konnten, im ersten Wertungsrundgang auszuschliessen:

02	AUFTAKT	03	Begegnung
04	BETONGOLD	06	COMMUNITAS
11	EFES	14	IBIDEUS
15	invitare	17	locus
19	mit Blick auf morgen	22	Niklaus von Flüe
23	NOA	26	PORTA PATET, COR MAGIS
31	socius	32	Stairway to Heaven
34	WINDRAD		

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang wurden folgende 16 Beiträge, die interessante Ansätze aufwiesen, aber in funktionaler und betrieblicher Hinsicht nicht überzeugen konnten, ausgeschieden:

01	ALMA	05	bonus finis
07	d'accordéon	09	DOMUS KLAUS
10	Dorothea	12	Elefant
13	ENSEMBLE	16	LINIE
18	MILIARIUM	21	NEXUS
25	passaggio	27	PRIMAVERA
28	Rifugio	29	San Pietro
30	SEIDENSTRASSE	33	TRÜGERISCHE REFLEXION

Projekte der engeren Wahl

Nach Abschluss des zweiten Wertungsrundgangs verblieben folgende 4 Projekte in der engeren Wahl:

08	Das Tor zum Park	20	NEXUM
24	offene Tore	35	YARA

Erster Kontrollrundgang

Im anschliessenden Kontrollrundgang werden sämtliche eingereichten Beiträge nochmals begutachtet. Das Preisgericht bestätigte alle bisherigen Entscheide.

Zweiter Jurytag

Das Preisgericht traf sich am 1. Juli 2022 zum zweiten Jurytag. D. Salathé musste sich krankheitshalber entschuldigen und wurde durch T. Noack als stimmberechtigtes Mitglied des Preisgerichts ersetzt. P. Messingschlager war am zweiten Jurytag bis 16 Uhr anwesend und wurde durch M. Huber als stimmberechtigtes Mitglied des Preisgerichts ersetzt. Ansonsten war das Preisgericht vollständig anwesend und während der ganzen Jurierung beschlussfähig. D. Christen (Experte für Bauökonomie) war zu Beginn des zweiten Jurytages anwesend. B. Frei-Heitz (kantonale Denkmalpflegerin) und S. Bantle (Präsident der RKK Liestal) waren den ganzen Tag anwesend.

Vorprüfung

Die Wettbewerbsbegleitung sowie die Experten stellten dem Preisgericht die Ergebnisse der Vorprüfung vor.

Projektwürdigungen

Danach wurden die Projektwürdigungen zu den Beiträgen der engeren Wahl und die Berichte der Experten vorgelesen.

Zweiter Kontrollrundgang

Das Preisgericht führte einen zweiten Kontrollrundgang durch alle Wettbewerbsbeiträge durch. Von den Mitgliedern des Preisgerichts erfolgten keine Rückkommensanträge zu den Wertungsrundgängen und zu den Projekten der engeren Wahl.

Rangierung und Aufteilung der Gesamtpreissumme

Abschliessend entschied das Preisgericht einstimmig, das Projekt Nummer 24 «offene Tore» in den ersten Rang zu setzen, mit dem ersten Ankauf auszuzeichnen und zur Weiterbearbeitung zu empfehlen. Das Projekt vermag in der Gesamtbeurteilung am meisten zu überzeugen, insbesondere aus städtebaulicher, architektonischer, freiräumlicher und konstruktiver, aber auch aus betrieblicher und funktionaler Sicht.

Der Entwurf «offene Tore» ordnet sich dem denkmalgeschützten Bestand unter und setzt sich von ihm als Solitär ab. Aus dieser Distanz heraus entwickelt der Beitrag einen eigenständigen architektonischen Ausdruck. Das neue Kirchgemeindehaus behauptet sich keck an der Rheinstrasse und wird zum Fanal für einen neuen Zugang zum grossen, dahinter liegenden Grünraum.

Für Preise und Ankäufe stand dem Preisgericht im Rahmen des Projektwettbewerbs eine Gesamtpreissumme von CHF 80'000 (exkl. MWST) zur Verfügung. Das Preisgericht legte einstimmig folgende Rangierung und Aufteilung der Preise und Ankäufe fest:

1. Rang 1. Ankauf	24	offene Tore	CHF	30'000
2. Rang 1. Preis	08	Das Tor zum Park	CHF	25'000
3. Rang 2. Preis	35	YARA	CHF	15'000
4. Rang 3. Preis	20	NEXUM	CHF	10'000

Empfehlungen

Das Preisgericht gibt zur Weiterbearbeitung des Beitrags «offene Tore» folgende Empfehlungen ab:

- Der architektonische Ausdruck der Fassaden, insbesondere die grosse Schrift «Bruder Klaus» und die abgebildeten Flaggen sind zu überprüfen.
- Die Materialisierung und Farbgebung der Fassaden sind zu präzisieren und allenfalls in Absprache mit der Denkmalpflege zu überarbeiten.
- Die Flügeltore aus Glas zur Lärmreduktion sind interessant. Sie sind aber hinsichtlich der Gestaltung, der Auswirkung auf den Kirchhof, der Funktionstauglichkeit sowie der Kosten zu überprüfen.
- Der Stützensgang als Verbindungsglied zum Kirchhof ist in seiner Funktionalität, Materialisierung und Farbgebung zu überprüfen und allenfalls in Absprache mit der Denkmalpflege zu überarbeiten.
- Die Eingriffe in den bestehenden Pfarreisaal sind zu minimieren.
- Das Raumprogramm und die Abtrennung der Räume für die externe Vermietung sind nachzuweisen. Besprechungszimmer und WCs können gemeinsam genutzt werden.
- Die Position der Küche im Untergeschoss ist bezüglich Anlieferung, Belichtung und betrieblichen Aspekten zu überprüfen.
- Im Erdgeschoss ist eine hindernisfrei zugängliche Toilette mit Wickeltisch zu prüfen.
- Die Raumhöhen der Büros sind zu überprüfen.

Projektverfassende

1. Rang 1. Ankauf	24 offene Tore	Weiterbearbeitung
Architektur	Dieter Gysin Architekturbüro ETH / SIA / BSA, Basel Verantwortlich: Dieter Gysin Mitarbeit: Rina Plangger	
Lärmschutz:	Ehram Beurret Partner AG, Pratteln	
Modellbau	Oswald Dillier, Basel	
2. Rang 1. Preis	08 Das Tor zum Park	
Architektur	Studio Berardi Miglio, Zürich Verantwortlich: Filippo Berardi Mitarbeit: Lucia Miglio	
3. Rang 2. Preis	35 YARA	
Architektur	WERKatelier SIA GmbH, Basel Verantwortlich: Valentina Stehle Mitarbeit: Joao Janeiro	
Tragwerk	Gruner AG, Basel	
Brandschutz	Quantum Brandschutz GmbH	
4. Rang 3. Preis	20 NEXUM	
Architektur	Kunz und Mösch Architekten ETH SIA BSA, Basel Verantwortlich: Renato Mösch, Philipp Kunz Mitarbeit: Walter Hjaltested, Stefano Marzo, Carolina Coelho, Luciano Rosas	

Dank und Erkenntnisse

Die Auftraggeberin bedankt sich bei den Teilnehmenden für Ihre wertvollen Beiträge. Der Projektwettbewerb im offenen Verfahren mit 35 Projekten hat sich als bewährtes Verfahren für diese Bauaufgabe erwiesen. Das Preisgericht würdigt die Lösungsvielfalt und die Qualität der eingereichten Beiträge. Es nimmt zur Kenntnis, dass die Aufgabe wegen der vielfältigen Anforderungen anspruchsvoll war.

Die eingereichten Beiträge zeigen unterschiedliche Lösungsansätze mit zwei- bis viergeschossigen Kirchgemeindehäusern sowie mit freigestellten und angebauten Gebäuden. Die Auswahl der Projekte der engeren Wahl repräsentiert die Vielfalt der möglichen Strategien.

Im Verlauf der Jurierung hat sich gezeigt, dass die zweigeschossigen Gebäude am meisten zu einem respektvollen Umgang mit der Kirche und ihrem prägnanten Vordach sowie dem Pfarreiheim beitragen. Das Preisgericht ist auch zur Erkenntnis gelangt, dass die Abkoppelung des Neubaus als Solitär den Vorteil hat, einen eigenständigen Ausdruck zu ermöglichen, während ein Anbau einen Bezug zum Bestand im Hinblick auf die Materialisierung und Gestaltung der Fassaden herstellen musste.

Als Knacknuss hat sich die Bewältigung der Höhendifferenzen erwiesen. Es war nicht leicht, die komplexe Topografie hindernisfrei zu erschliessen und geeignete Bezüge zu den verschiedenen Niveaus herzustellen. Eine überzeugende Verknüpfung von Kirchhof zur Remise, dem Pfarreigarten und der grossen Parkanlage des Kantonsspitals war eines der zentralen Anliegen der Kirchgemeinde.

Die römisch-katholische Kirchgemeinde will Transparenz und Offenheit gegen aussen signalisieren. Dies bedeutet aber nicht, dass sich dies in einer vollständigen Transparenz mit einer ganz verglasten Fassade für alle Nutzungen äussern muss. Was für eine Begegnungszone mit Bistro funktioniert, kann sich für die Arbeit der Seelsorge, die auf eine gewisse Intimität angewiesen ist, als ungeeignet erweisen.

Rangierte Projekte

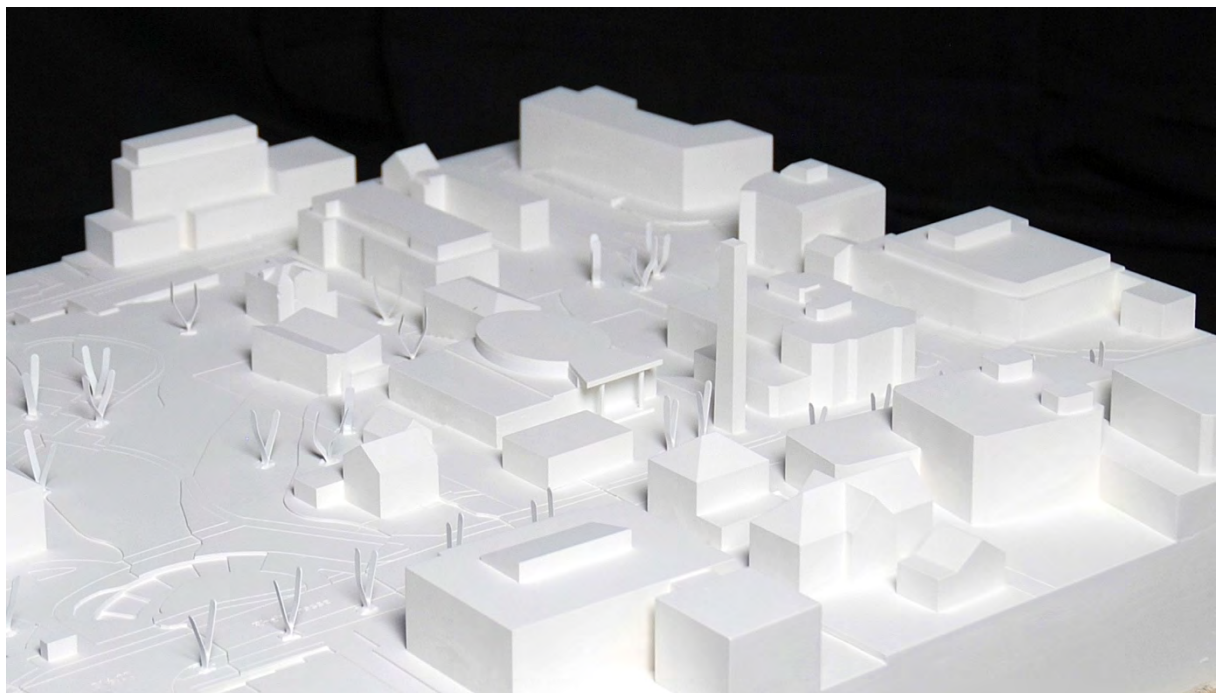
24	offene Tore
08	Das Tor zum Park
35	YARA
20	NEXUM

24 offene Tore

1. Rang / 1. Ankauf CHF 30'000

Weiterbearbeitung

Architektur	Dieter Gysin Architekturbüro ETH / SIA / BSA, Basel Verantwortlich: Dieter Gysin Mitarbeit: Rina Plangger
Lärmschutz:	Ehram Beurret Partner AG, Pratteln Verantwortlich: Beatrice Rabenstein
Modellbau	Oswald Dillier, Basel



Architektur und Städtebau

Das Projekt "offene Tore" platziert den Neubau mit seiner Längsseite zur Rheinstrasse und setzt ihn deutlich vom Pfarreisaal und von der Kirche ab. Dem Neubau gelingt es, den Kirchhof zu fassen, ein Zeichen an der Rheinstrasse zu setzen und einen grosszügigen Auftakt für die weitläufigen Aussenanlagen der Pfarrei zu bilden. Der lärmgeschützte Aussenraum zur Remise wird zum Ort der Begegnung.

Das Projekt kommt mit zwei Geschossen aus und bleibt damit in der Höhenentwicklung gegenüber der Kirche und dem Saalbau sehr dezent. Der Abschluss zum Kirchhof ist mit einer gedeckten Laube gelöst. In diesem «Peristyl» überwindet eine lange Rampe den Höhenunterschied zwischen der Rheinstrasse und dem Eingang zur Kirche mit einer geringen Steigung hindernisfrei. Dank dieser Massnahme kann im Kirchhof auf zusätzliche Rampen verzichtet werden.

Das Projekt nutzt die Höhenunterschiede und schafft damit räumliche Qualitäten. Im Aussenraum mit der breiten Treppe gegen den Park, im Innenraum mit einem Höhensprung im Erdgeschoss, welcher der öffentlichen Begegnungszone mit Bistro zusätzliche Raumhöhe verschafft.

Das Gebäude besticht durch die einfache Geometrie und die klare Rasterstruktur. Die Ausbildung der Fassade schafft mit der vorgeschlagenen Schichtung räumliche Tiefe, ermöglicht differenzierte Reaktion auf die dahinterliegenden Nutzungen und die Integration des Sonnenschutzes. Mit dem Betonskelett als «Aussenhülle», der inneren Tragstruktur aus Holz, den grosszügigen Fensterfronten und beweglichen, opaken Elementen, wirkt das Gebäude einladend, ohne aufdringlich zu sein oder den Kirchenbau zu konkurrenzieren. Die innere Organisation mit der Stützenstruktur ist sehr flexibel gehalten.

Diese Qualitäten in der städtebaulichen Setzung und der inneren Organisation erkaufte sich das Projekt mit einer beidseitigen Überschreitung des Projektperimeters. Mit diesem Verstoss zeigt das Projekt aber eine Lösung, die in ihrer städtebaulichen Setzung und ihrer inneren Organisation überzeugt.

Denkmalpflege

Der zweigeschossige Neubau erscheint als Pavillon. Mit der eigenständigen Architektursprache sowie der deutlichen Absetzung vom Kirchenensemble nimmt sich der Neubau in seiner Gewichtung zurück und fügt sich so souverän in das gebaute Ensemble ein.

Nutzeranforderungen

Grundsätzlich ist eine Aufteilung der Büroräume der Kirchgemeinde auf zwei Geschosse denkbar. Allerdings müssen sie von den fremdvermieteten Räumen separierbar sein. Zur Erschliessung des Untergeschosses und für die Anrichte wird der Pfarreisaal um zwei Achsen verkleinert.

Identität und Generationenfreundlichkeit

Das Gebäude schafft ein starkes Statement für die Pfarrei Bruder Klaus: Es setzt, schützt und eröffnet den Menschen einen grosszügigen, vielfältig nutzbaren Lebens- und Arbeitsraum. Es ist vielschichtig und gesamthaft durchdacht.

Energie und Nachhaltigkeit

Der Neubau ist mit dem kleinen Gebäudevolumen und den reduzierten Verkehrsflächen sehr kompakt. Die Lösungsvorschläge zur Lärminderung sind interessant. Die Dachflächen werden für «Urban Gardening» und Photovoltaikanlage genutzt. Das Erdgeschoss ist durch drei Lehm- und Grünwände gegliedert.

Wirtschaftlichkeit

Der Beitrag ist das kleinste der vier Projekte der engeren Wahl. Deswegen gehört er trotz vermutlich hohem Glasanteil und aufwändiger Konstruktion zu den günstigeren Lösungsvorschlägen.

Fazit

Der zweigeschossige Solitär setzt einen selbstbewussten Kontrapunkt zur bestehenden Kirche und spielt sie gekonnt frei. Das neue Kirchgemeindehaus wird als Perle an der Rheinstrasse inszeniert, die den überzeugenden Auftakt zum Pfarreigarten und zur Parkanlage des Kantonsspitals bildet und das Selbstverständnis der Kirchgemeinde nach aussen trägt.



08 Das Tor zum Park

2. Rang / 1. Preis CHF 25'000

Architektur Studio Berardi Miglio, Zürich
Verantwortlich: Filippo Berardi
Mitarbeit: Lucia Miglio



Architektur und Städtebau

Ein flacher, zweigeschossiger Baukörper verlängert den Saalbau zur Rheinstrasse. Er fasst den Hof der Kirche Bruder Klaus räumlich und bildet dabei gleichzeitig als «Tor zum Park» den Auftakt zum Freiraum des Kirchgemeindezentrums.

In seiner Setzung, Höhenentwicklung und Erscheinung ergänzt der Neubau sensibel und selbstverständlich den denkmalgeschützten Sakralbau mit Vorhof unter Beibehaltung der zwei Eingangsmauern und reagiert spezifisch auf die sehr unterschiedlichen Anforderungen der Umgebung. Das neue Kirchgemeindehaus zeigt sich respektvoll und zurückhaltend zum ruhigen Kirchhof, präsent und transparent zur Rheinstrasse und einladend zum Park.

Das Konzept des neuen «Kirchenfoyers» auf Kirchhofniveau antwortet differenziert auf die Vision der Pfarrei: einladend, gastfreundlich, niederschwellig, offen und geschützt, anregend und still. Der Hauptzugang von der Parkseite und die gedeckte Terrasse bilden den willkommenen Auftakt zu den weiteren Angeboten des Kirchgemeindezentrums.

Die vorgeschlagene Holzkonstruktion mit Stampflehmfüllungen im Erdgeschoss und prägnantem Dachgesims wirkt atmosphärisch, verspricht Nachhaltigkeit und betont die Eigenständigkeit des Neubaus bei sorgfältiger, städtebaulicher Einfügung in das Kirchenensemble.

Denkmalpflege

Das neue Kirchgemeindehaus erscheint als Teil des Ganzen. Standort, Geschossigkeit, Fassadengliederung, Materialisierung dokumentieren einen respektvollen Umgang mit Kirche und Kirchhof.

Nutzeranforderungen

Im Erdgeschoss werden die öffentlichen Nutzungen Empfang sowie Begegnungszone angeordnet und im Obergeschoss kompakt nebeneinander die Büros für das Seelsorgeteam und die Fremdvermietung. Das Konzept der Büroflächen erlaubt Flexibilität - von der unabhängigen bis zur zusammenhängenden Nutzung. Der inszenierte, offene Durchgang vom Kirchhof zum Park trennt jedoch den Empfang von der Begegnungszone. Dies ist inhaltlich und betrieblich problematisch, da die gewünschte einladende Geste mit persönlichem Kontakt für die Begegnungszone fehlt. Zudem erfüllt das Treppenhaus die Anforderungen an einen Fluchtweg nicht.

Identität und Generationenfreundlichkeit

Ansätze und Umsetzung aktivieren ein eher traditionelles, herkömmliches Kirchenbild. Dieses beinhaltet ein verbindendes, kommunikatives Verständnis von «respektvoll». Trotz den guten Ansätzen mit dem Durchgang und der Aussenterrasse mit Bezug zu Park wirkt das Projekt etwas beengt.

Energie und Nachhaltigkeit

Ein massvoller Glasanteil und die Nachtauskühlung sorgen für ein gutes Raumklima. Zur Nachhaltigkeit und Energieeffizienz tragen der aussenliegende Sonnenschutz, die Verwendung von Holz und Lehm in den Obergeschossen sowie die konsequente Trennung von tragenden und nicht tragenden Teilen bei.

Wirtschaftlichkeit

Trotz der kleinsten Nutzfläche gehört dieser Beitrag zu den teureren Projekten der engeren Wahl. Die Raumhöhen der Büros sind gut bemessen. Der Fensteranteil ist moderat, die Fassadeabwicklung hingegen relativ hoch.

Fazit

Das «Tor zum Park» löst die komplexe Aufgabe überraschend einfach. Es überzeugt aussenräumlich, in Dimension, Erscheinung und Funktionalität; den offenen Durchgang ausgenommen. Der präzise gewählte Einsatz der Mittel - Gestaltungswille vereint mit Bescheidenheit - antwortet sowohl auf den geschützten Kirchenbau als auch auf das Selbstverständnis der Kirchgemeinde und bildet die Grundlage für eine wirtschaftliche Umsetzung. Das «Tor zum Park» wird zum Tor des Kirchgemeindezentrums.



Projektwettbewerb Kirchgemeindehaus RKK Liestal

Das Tor zum Park

Statutenplan 1:500

STADTRAUM
 Der Neubau begrenzt den Hof zur Kirche Bruder Klaus seitlich und übernimmt die Geschosshöhe des Bestandes. Der Erkerbereich, der sich nach Süden öffnet, wird abgebrochen, damit der Neubau direkt an das Pfarrheim angeschlossen werden kann. Der Kirchenhof wird damit räumlich geschlossen und als Hof wieder definiert.
STADTBILD
 Ein prägnanter Durchgang in Erdgeschoss verbindet den Kirchenhof mit dem südlichen Parvosi. Hier befindet sich die neue Adresse des Neubaus und des Pfarrheims.
STRUKTUR
 Gemäss dem Motto "nah bei Gott - nah bei den Menschen" entwickeln wir eine Kirche, die sich öffnet und einladend wirkt. Die neue Kirchgemeindehaus verbindet alle damit den bestehenden Bestand und bildet den Auftakt zum gesamten Kirchgemeindezentrum.

STUKK
 Ein strukturiertes Holztragwerk bildet das Obergeschoss durch. Dabei nehmen sich Mehrstöckiger aus feinem Schweizer Holz ein. Die Holzstruktur wird durch die Verwendung von Mehrstöckiger von Fassade zu Fassade, Buchholz ist aufgrund seiner natürlichen Holzveränderungen und wird deshalb auch für die Innenräume verwendet. Die Holzstruktur wird durch die Verwendung von Mehrstöckiger von Fassade zu Fassade, Buchholz ist aufgrund seiner natürlichen Holzveränderungen und wird deshalb auch für die Innenräume verwendet.
STRUKTUR
 Ein prägnanter Durchgang in Erdgeschoss verbindet den Kirchenhof mit dem südlichen Parvosi. Hier befindet sich die neue Adresse des Neubaus und des Pfarrheims.
STRUKTUR
 Gemäss dem Motto "nah bei Gott - nah bei den Menschen" entwickeln wir eine Kirche, die sich öffnet und einladend wirkt. Die neue Kirchgemeindehaus verbindet alle damit den bestehenden Bestand und bildet den Auftakt zum gesamten Kirchgemeindezentrum.

STRUKTUR
 Ein prägnanter Durchgang in Erdgeschoss verbindet den Kirchenhof mit dem südlichen Parvosi. Hier befindet sich die neue Adresse des Neubaus und des Pfarrheims.
STRUKTUR
 Gemäss dem Motto "nah bei Gott - nah bei den Menschen" entwickeln wir eine Kirche, die sich öffnet und einladend wirkt. Die neue Kirchgemeindehaus verbindet alle damit den bestehenden Bestand und bildet den Auftakt zum gesamten Kirchgemeindezentrum.

STRUKTUR
 Ein prägnanter Durchgang in Erdgeschoss verbindet den Kirchenhof mit dem südlichen Parvosi. Hier befindet sich die neue Adresse des Neubaus und des Pfarrheims.
STRUKTUR
 Gemäss dem Motto "nah bei Gott - nah bei den Menschen" entwickeln wir eine Kirche, die sich öffnet und einladend wirkt. Die neue Kirchgemeindehaus verbindet alle damit den bestehenden Bestand und bildet den Auftakt zum gesamten Kirchgemeindezentrum.

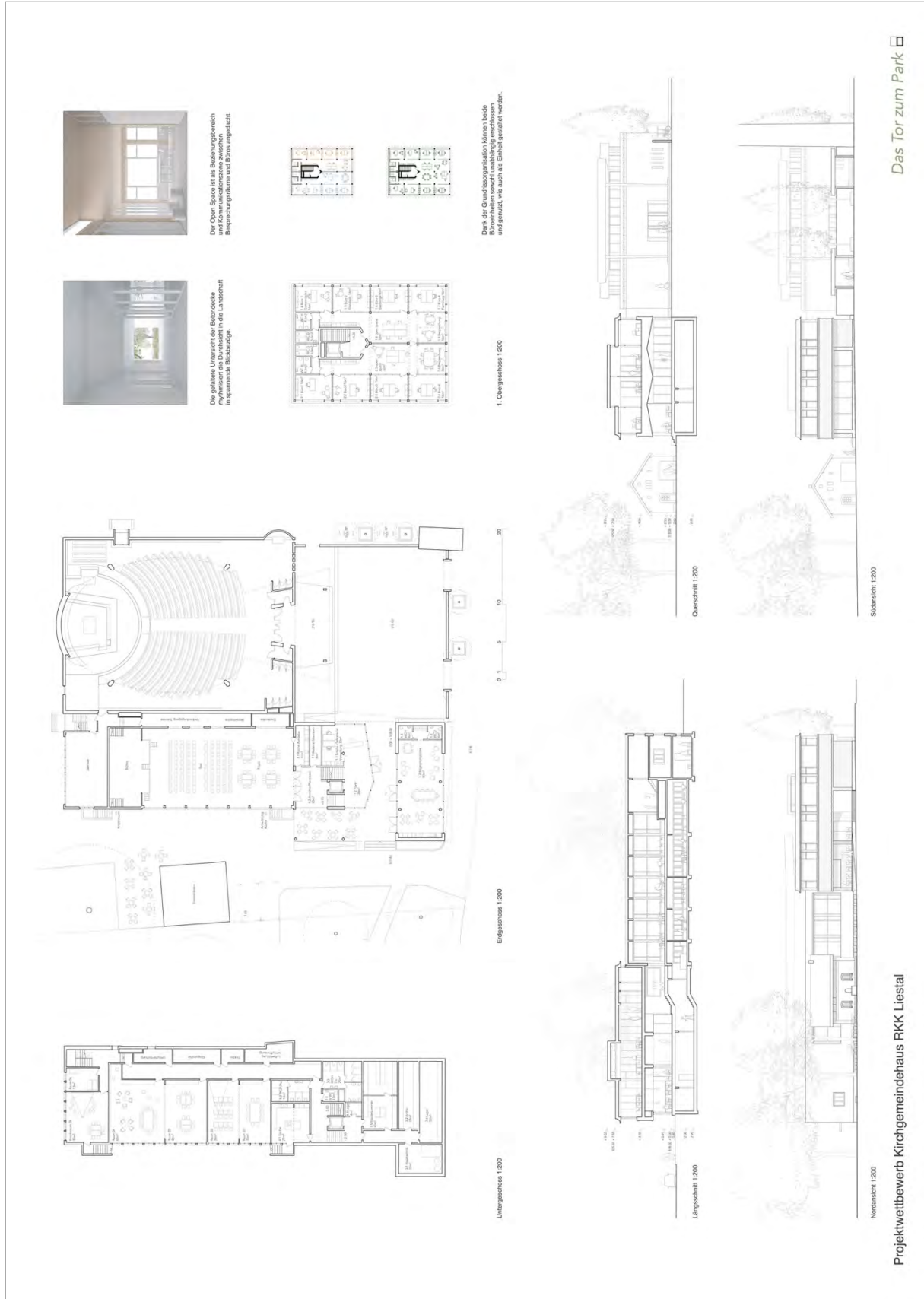
STRUKTUR
 Ein prägnanter Durchgang in Erdgeschoss verbindet den Kirchenhof mit dem südlichen Parvosi. Hier befindet sich die neue Adresse des Neubaus und des Pfarrheims.
STRUKTUR
 Gemäss dem Motto "nah bei Gott - nah bei den Menschen" entwickeln wir eine Kirche, die sich öffnet und einladend wirkt. Die neue Kirchgemeindehaus verbindet alle damit den bestehenden Bestand und bildet den Auftakt zum gesamten Kirchgemeindezentrum.

STRUKTUR
 Ein prägnanter Durchgang in Erdgeschoss verbindet den Kirchenhof mit dem südlichen Parvosi. Hier befindet sich die neue Adresse des Neubaus und des Pfarrheims.
STRUKTUR
 Gemäss dem Motto "nah bei Gott - nah bei den Menschen" entwickeln wir eine Kirche, die sich öffnet und einladend wirkt. Die neue Kirchgemeindehaus verbindet alle damit den bestehenden Bestand und bildet den Auftakt zum gesamten Kirchgemeindezentrum.

Der Neubau verbindet alle Geschosse des Pfarrheims, um Synergien zu nutzen.

Ein prägnanter Durchgang in Erdgeschoss verbindet den Kirchenhof mit dem südlichen Parvosi.

Der Neubau begrenzt den Hof zur Kirche Bruder Klaus seitlich und übernimmt die Geschosshöhe des Bestandes. Der Kirchenhof wird damit räumlich geschlossen.



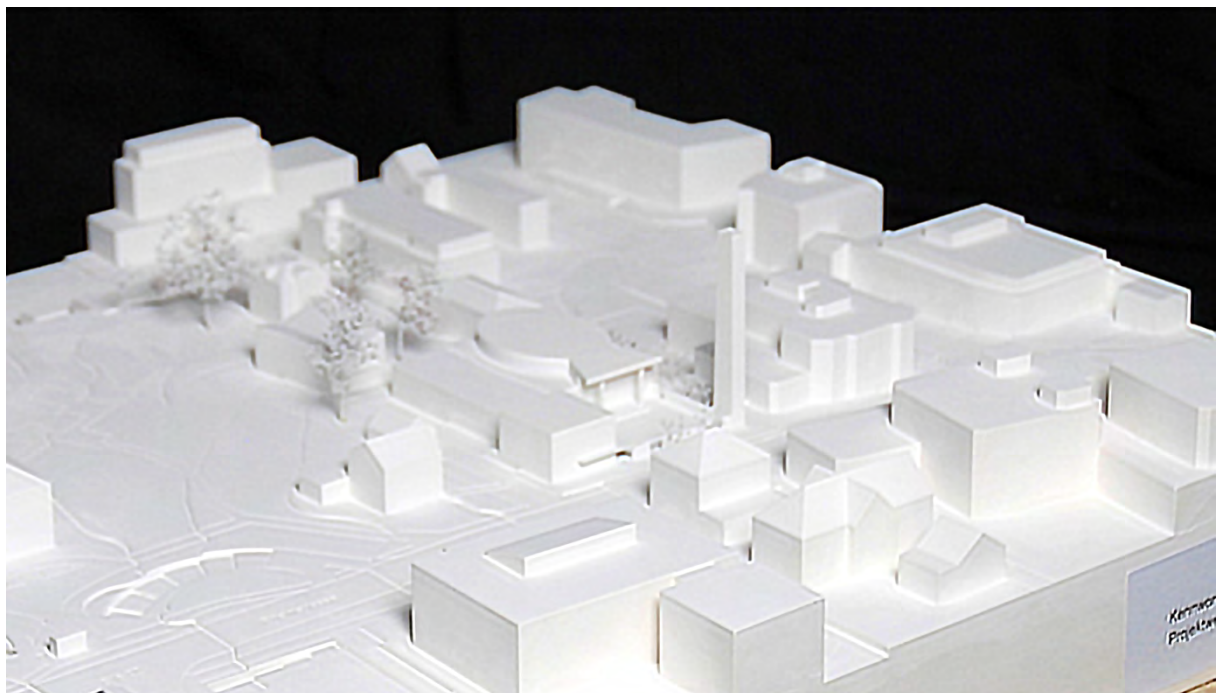
Das Tor zum Park

Projektwettbewerb Kirchgemeindefhaus RKK Liestal

35 YARA

3. Rang / 2. Preis CHF 15'000

Architektur	WERKatelier SIA GmbH, Basel Verantwortlich: Valentina Stehle Mitarbeit: João Janeiro
Tragwerk	Gruner AG, Basel Mitarbeit: Sandro Brunella
Brandschutz	Quantum Brandschutz GmbH, Basel Mitarbeit: Alexandra Gerster



Architektur und Städtebau

Das Projekt «Yara» ergänzt die Konstellation aus Kirche und Saal mit einem freigestellten, gut proportionierten Volumen. Mit dem Rückbau des bestehenden Erschliessungstraktes und der Setzung eines losgelösten Neubaus gelingt dem Projekt eine klare und übersichtliche Neuordnung der Räume. Bestand und Neubau sind voneinander volumetrisch abgelöst; der leicht erhöhte Vorbereich der Kirche wird nach Westen erweitert und führt über eine Aussentreppe in den Garten. Es entsteht so ein durchgängiger, offener Begegnungsraum, der alle Nutzungen selbstverständlich verbindet und adressiert.

Der dreigeschossige Neubau des Kirchgemeindehauses ist als quadratischer, umseitig orientierter Körper ausgebildet. Leicht zur Strasse und vom Kirchhof zurückgesetzt, öffnet er sich im Erdgeschoss über eine überdachte Vorzone zum Hof und zur Strasse. Das grosse, offene Erdgeschoss mit Bistro und Begegnungszone ist als grosszügige Raumlanschaft entwickelt. Die Niveaudifferenz zum Saalniveau wird mit einer durchlaufenden Sitztreppe zum räumlich prägenden Element. Über einen knappen, auch direkt vom aussen erschlossenen Kern sind die beiden Obergeschosse mit den verlangten Büronutzungen angebonden. Die Struktur der Büroggeschosse bildet nicht die versprochene Klarheit und Flexibilität ab. Der bestehende Saal wird mit wenigen Eingriffen minimal angepasst. Im Untergeschoss sind die verschiedenen technischen Räume und die natürlich belichtete Küche geschickt angeordnet.

Das Gebäude ist zur Hauptsache in Holzbauweise angedacht, die Materialwahl, aber auch der hohe Vorfertigungsgrad ermöglichen eine nachhaltige und ökonomische Erstellung. Die Fassade aus weiss gestrichener sägerauer Weisstanne bindet sich in ihrer ruhigen Flächigkeit in den Kontext der Kirche ein, antwortet jedoch nicht auf die städtische Lage an der Rheinstrasse.

Denkmalpflege

Die Loggien auf der Kirchhofseite befremden. Der Neubau wirkt nicht wie ein Kirchgemeindehaus, sondern weist eher den Charakter eines Wohnhauses auf. Der Solitär bricht den Kirchhof auf und nimmt eine merkwürdig unentschlossene Stellung zwischen Kirchenensemble und Kirchhofmauer respektive Strasse ein.

Nutzeranforderungen

Dieser Beitrag erfüllt die betrieblichen und funktionalen Anforderungen der Nutzer gut. Sowohl die Erschliessung wie auch die Raumaufteilung sind optimal. Der dreigeschossige Solitär schafft eine überzeugende Verbindung zur Remise.

Identität und Generationenfreundlichkeit

Die Benutzerfreundlichkeit ist gegeben. Die äussere Erscheinung ist «normschön», zu unspezifisch und austauschbar.

Energie und Nachhaltigkeit

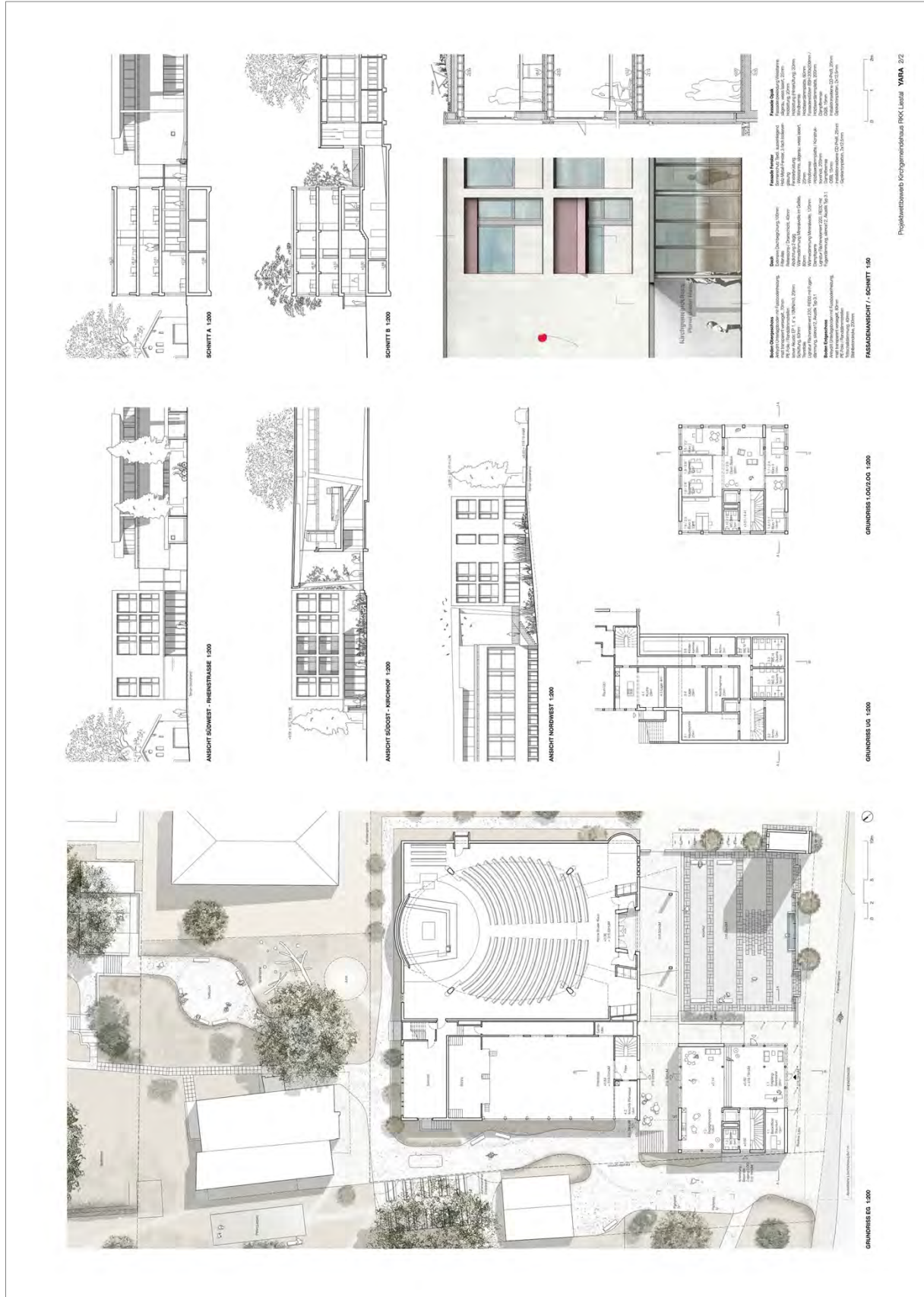
Der kompakte quadratische Baukörper gewährleistet eine hohe Energieeffizienz, niedrige Erstellungskosten und einen sparsamen Umgang mit den Landreserven. Die konsequente Holzbauweise ist aus ökologischer Sicht vorteilhaft. Der sommerliche Wärmeschutz ist gewährleistet und das extensiv begrünte Dach ist mit einer Photovoltaikanlage bestückt.

Wirtschaftlichkeit

Verglichen mit den übrigen Beiträgen ist dieses Projekt ein günstiges Projekt. Dies, obwohl die Geschossflächen und das Volumen relativ gross sind. Der würfelartige Baukörper, die reduzierten Verkehrsflächen und die relativ geringen Raumhöhen führen zu einem sehr kompakten Gebäude.

Fazit

Grundsätzlich handelt es sich beim Projekt «Yara» um ein fein durchgearbeitetes Projekt, das betrieblich und funktional überzeugt. Der neue Zugang zum Pfarreisaal über dem Niveau des Kirchenzugangs ohne schützendes Vordach erscheint jedoch ungenlenk und die Fassaden des Neubaus wirken im Kontext unentschieden. Insbesondere das abgesetzte Vordach über Eck mit den filigranen Stützen und die Loggien irritieren. In Erscheinung, architektonischem Ausdruck und Materialisierung gelingt es dem Neubau nicht, zur selbstbewussten Ergänzung des Kirchenensembles, zur «Visitenkarte» der Kirchengemeinde an der Rheinstrasse zu werden.



20 NEXUM

4. Rang / 3. Preis CHF 10'000

Architektur

Kunz und Mösch Architekten ETH SIA BSA, Basel

Verantwortlich: Renato Mösch, Philipp Kunz

Mitarbeit: Walter Hjaltested, Stefano Marzo, Carolina Coelho, Luciano Rosas



Architektur und Städtebau

Das neue Kirchgemeindehaus ist als Verlängerung des Pfarreisaals konzipiert. Auch die Kirchhofmauer wird verlängert und schirmt den Aussenbereich des neuen Kirchgemeindehauses von der lärmigen Rheinstrasse ab. Ein drittes Portal ergänzt die beiden bestehenden Öffnungen in der Kirchhofmauer. Mit hohen, als Wendeflügel ausgebildeten Toren, können die Zugänge geschlossen werden. Die Fassade des dreigeschossigen Neubaus ist als Kontrast zur hermetischen Abschottung gegen die Rheinstrasse ganz verglast. Als Sonnenschutz sind eine Begrünung und aussenliegende Holzrollläden vorgesehen.

Das Erdgeschoss ist auf dem Niveau des Trottoirs entlang der Rheinstrasse angeordnet. Die Obergeschosse kragen bis zur Kirchhofmauer aus und schaffen einen geschützten und überdeckten Eingangsbereich, der gleichzeitig auch eine wenig überzeugende Verbindung zwischen Kirchhof und Park herstellt. Die beiden Niveaus der Begegnungszone und des Pfarreisaals sind mit einer grosszügigen Wendeltreppe und einem beidseitig zugänglichen Lift verbunden. Das Erdgeschoss ist in der Mitte durch drei Wendeflügel unterteilt, um unterschiedliche Raumbezüge herstellen zu können.

Das Tragwerk aus Platten und Stützen mit aussteifendem Kern ist flexibel. Die Deckenkonstruktion ist an traditionelle Konstruktionsweisen wie preussischen Kappendecken oder katalonischen Gewölbe angelehnt. Dabei handelt es sich um Ziegelgewölbe, die mit oder ohne Schalung erstellt werden.

Denkmalpflege

Die angewandte Architektursprache und die Ausformulierung der Fassaden nehmen keinerlei Bezug zum Kirchenensemble. Der Neubau erscheint als Wohn- und Geschäftshaus. Die beiden Tore der Kirchhofmauer werden mit einer Flügeltüre geschlossen. Diese Neuinterpretation der Tore hat eine nachteilige Wirkung auf das geschützte Ensemble. Das Projekt «NEXUM» ist nicht denkmalverträglich.

Nutzeranforderungen

Die Aufteilung des Erdgeschosses für Empfang, Sekretariat und Begegnungszone mit Bistro ist sehr schematisch und überzeugt in der vorliegenden Form nicht. Die Büroggeschosse sind effizient angelegt. Die einzelnen Büros und Besprechungszimmer sind tendenziell eher etwas zu gross geraten, dafür fehlen die Toiletten im Erdgeschoss und in den beiden Obergeschossen ganz. Vollständig transparente Büroräume sind für die vorgesehene Nutzung ungeeignet.

Identität und Generationenfreundlichkeit

Das Gebäude kommuniziert für Jung und Alt - in einer eigenständigen, sympathisch zeitgemässen und lebensbejahenden Art und Weise – Charakter und Vision der Pfarrei Bruder Klaus. Den Zielgruppen eröffnet es Kirche als einen inspirierenden und attraktiven kirchlichen Lebensraum.

Energie und Nachhaltigkeit

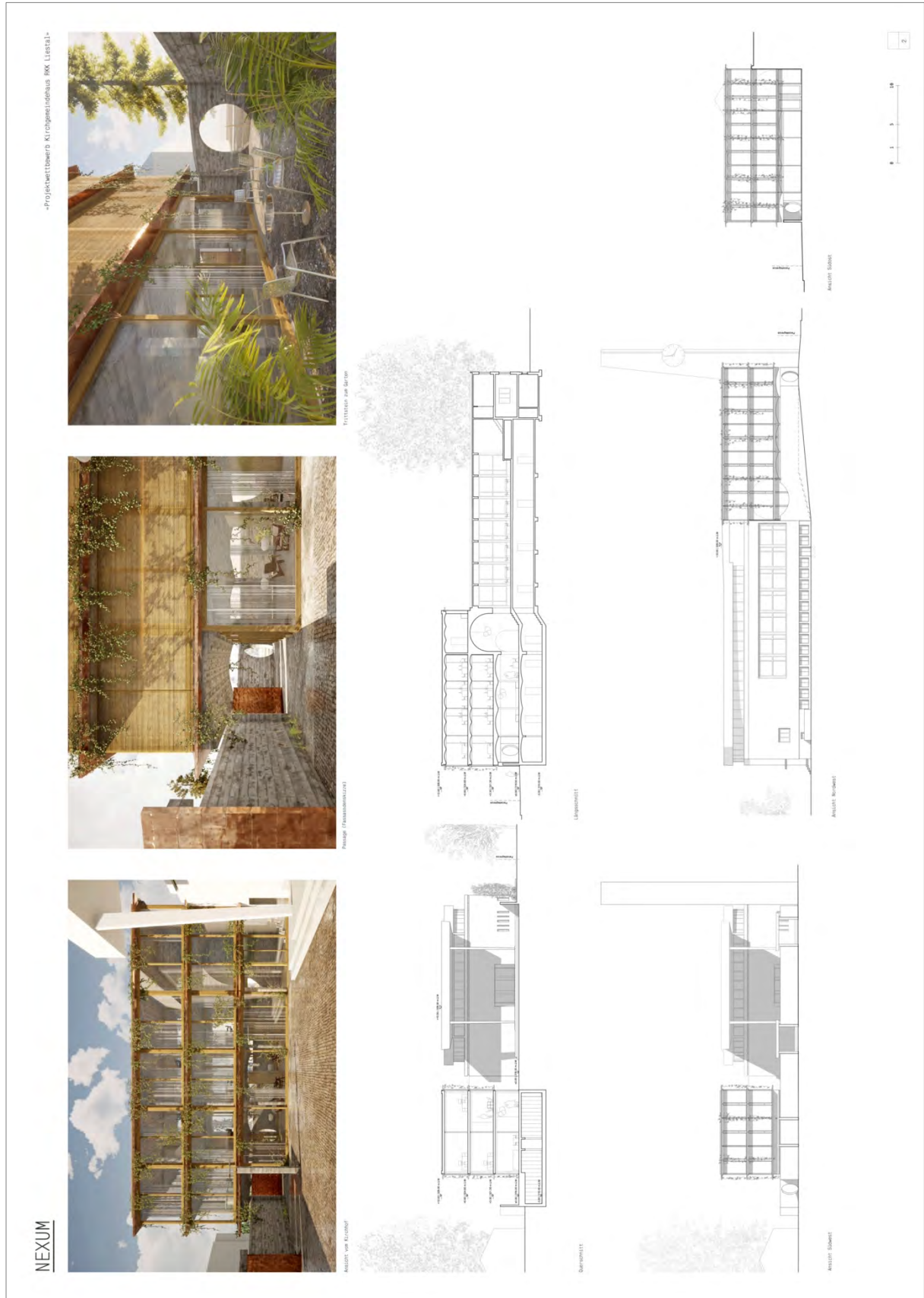
Die Glasfassade ist mit heimischen Kletterpflanzen begrünt. Diese dienen als zusätzlichen Sonnenschutz und stellen einen Beitrag zur Biodiversität dar. Das fast vollständig verglaste Gebäude ist aus Sicht der Nachhaltigkeit und der Energieeffizienz problematisch.

Wirtschaftlichkeit

Der Beitrag gehört zu den teuersten Projekten und weist die grösste Geschossfläche und das grösste Volumen auf. Zu den hohen Kosten tragen auch der hohe Glasanteil und die aufwändigen Deckenkonstruktionen bei. Um auch im Sommer ein behagliches Raumklima zu erreichen, ist vermutlich eine Klimatisierung vorzusehen. Die Holzrollläden und die Fassadenbegrünung genügen nicht als Sonnenschutz.

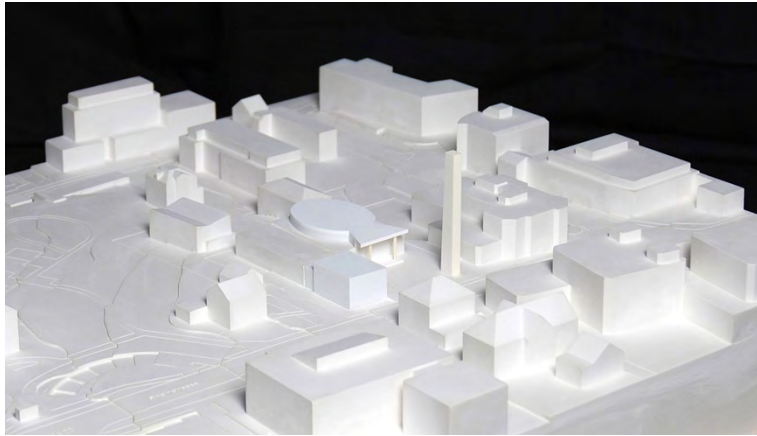
Fazit

Der Beitrag besticht auf den ersten Blick durch den radikalen Ansatz der Verlängerung des Pfarreisaals. Das Konzept des transparenten, Offenheit suggerierenden Gebäudes hinter der massiven neuen Kirchhofmauer geht jedoch nicht auf: Die Verlängerung der bestehenden Kirchhofmauer wertet den geschützten Kirchhof ab und verhindert in ihrer hermetischen Abschottung von der Rheinstrasse und abweisenden Erscheinung die beabsichtigte offene, einladende Geste des Neubaus. Die undifferenzierte Ausbildung der Erd- und Obergeschosse und die fehlende Wirtschaftlichkeit sind zusätzliche Mängel.



Übrige Projekte

- 01 ALMA
- 02 AUFTAKT
- 03 Begegnung
- 04 BETONGOLD
- 05 bonus finis
- 06 COMMUNITAS
- 07 d'accordéon
- 09 DOMUS KLAUS
- 10 Dorothea
- 11 EFES
- 12 Elefant
- 13 ENSEMBLE
- 14 IBIDEUS
- 15 invitare
- 16 LINIE
- 17 locus
- 18 MILIARIUM
- 19 mit Blick auf morgen
- 21 NEXUS
- 22 Niklaus von Flüe
- 23 NOA
- 25 passaggio
- 26 PORTA PATET, COR MAGIS
- 27 PRIMAVERA
- 28 Rifugio
- 29 San Pietro
- 30 SEIDENSTRASSE
- 31 socius
- 32 Stairway to Heaven
- 33 TRÜGERISCHE REFLEXION
- 34 WINDRAD



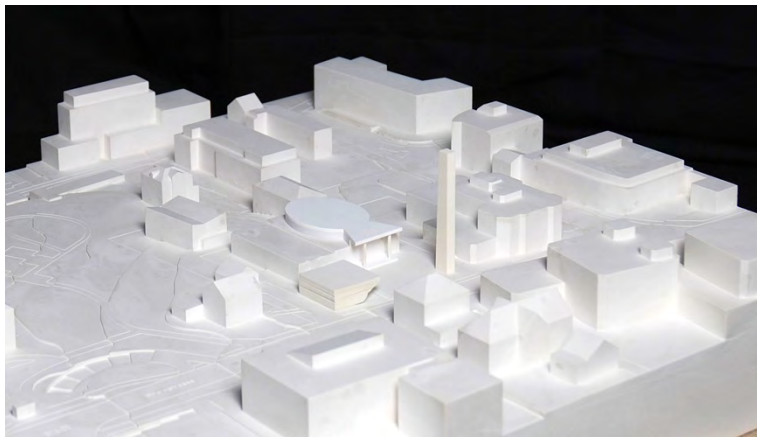
01 ALMA

Architektur
ARGE Orad Architekten | Zenit Design,
Zürich



02 AUFTAKT

Architektur
fiktiv GmbH, Zürich



03 Begegnung

Architektur
Brändli Gioia Architekten GmbH, Igis



04 BETONGOLD

Architektur
Rehberg Architektur GmbH, Freienwil



05 bonus finis

Architektur

Archteam Bücheler GmbH, Stundén



06 COMMUNITAS

Architektur

ARGE Stefan Jos Architektur & Hobiger
Feichtner Architekten GmbH, Zürich



07 d'accordéon

Architektur

1899 Architekten, Thun



09 DOMUS KLAUS

Architektur

Enrico Garbin 2 Architetti SAGL + studio
Matteo Rossetti, Lugano



10 Dorothea

Architektur
Bühler & Partner AG Architekten SIA OTIA
SWB, Bottmingen



11 EFES

Architektur
Andra Ionel dipl. Architekt, Mendrisio



12 Elefant

Architektur
Philip Loskant Architekt Eth I Sia, Zürich



13 ENSEMBLE

Architektur
Studiopez GmbH, Basel



14 IBIDEUS

Architektur
briggen gmbh, Basel



15 invitare

Architektur
Alexander Janeck Architektur, Adliswil



16 LINIE

Architektur
Wirth+Wirth Architekten AG, Basel



17 locus

Architektur
Dual Architekten BSA, Solothurn



18 MILIARIUM

Architektur

Roman Schober Architekt, Wallisellen



19 mit Blick auf morgen

Architektur

Kollektiv Palimpsest, Kalliopi Ousoun-Andreou, Stanimir Zhelyazkov, Bern



21 NEXUS

Architektur

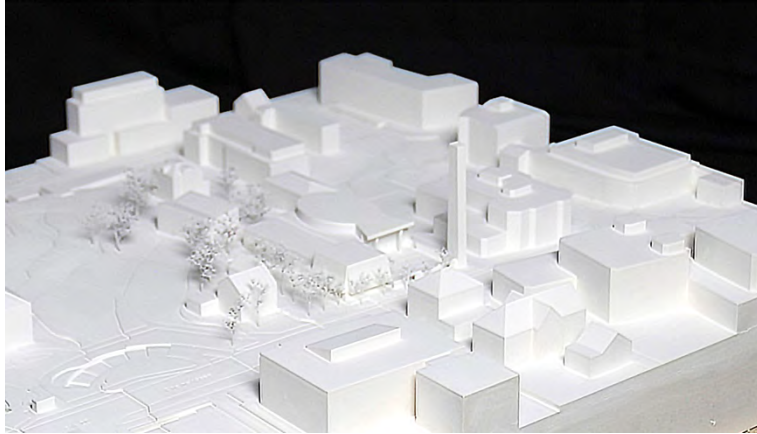
Büro 8 AG, Emmenbrücke



22 Niklaus von Flüe

Architektur

ARGE Nuno Silva, Studio Hammer/Schwob, Sutter, Architekten, Liestal



23 NOA

Architektur

Brandenberger Kloter Architekten AG,
BSA SIA, Basel



25 passagio

Architektur

dadarchitekten GmbH, dipl. Arch.
ETH/HTL, Bern



26 PORTA PATET, COR MAGIS

Architektur

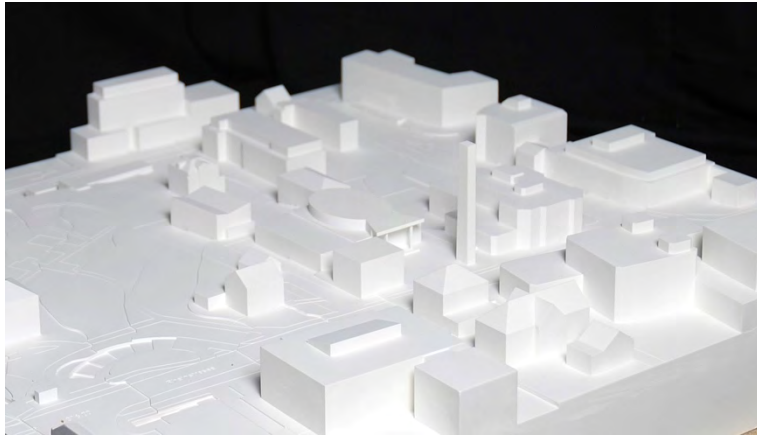
ARGE Züst Ringli + Seraina Merz
Architektur, Zürich



27 PRIMAVERA

Architektur

Studio Marae, Baar



28 Rifugio

Architektur
Ernst Gerber Architekten+Planer AG,
Liebefeld



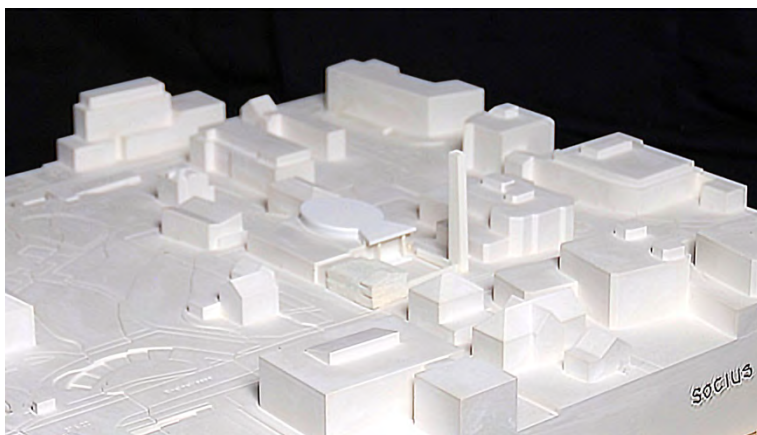
29 San Pietro

Architektur
APLV Studio, Basel



30 SEIDENSTRASSE

Architektur
atelier ba.le GmbH, Basel



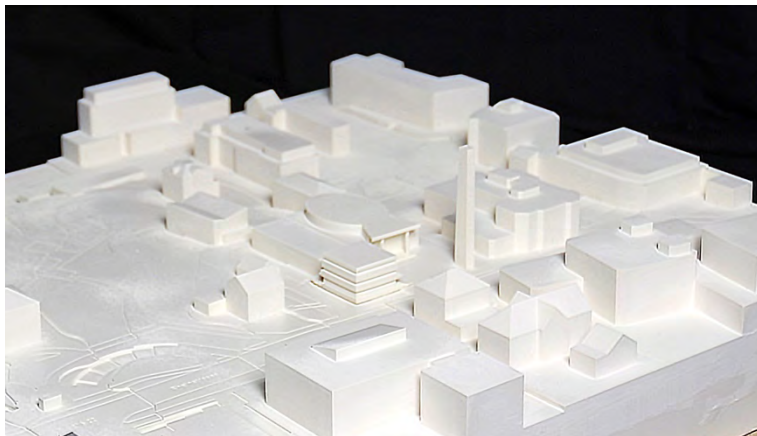
31 socius

Architektur
Architektur Simone Schmid, Sempach



32 Stairway to Heaven

Architektur
architekturkreis gmbh, Basel



33 TRÜGERISCHE REFLEXION

Architektur
ARGE Axel Vansteenkiste Architecture &
Studio Oprea, Basel



34 WINDRAD

Architektur
Studio di Architettura Renzo Bagutti,
Lugano

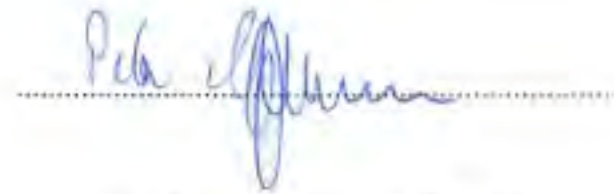
Genehmigung

Das Preisgericht genehmigte den vorliegenden Jurybericht am 11. Juli 2022.


Martin Huber



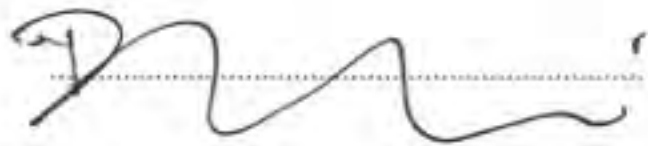
Peter Messingschlager



Thomas Noack



Dominique Salathé



Gundula Zach

